

Wir haben den Hunger satt!



Foto: Walter Luttenberger

**Themenheft mit Theorie und Methoden für die Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen**

youngCaritas

„Jedes Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Jean Ziegler





Hunger weltweit

Laut Vereinten Nationen litten im Jahr 2018 weltweit rund 821 Millionen Menschen Hunger. Das sind knapp 11 Prozent der Weltbevölkerung oder jeder neunte Mensch.

161 Millionen davon sind chronisch unterernährte Kinder unter 5 Jahren. Über die Hälfte der Hungernden lebt in Asien, fast ein Drittel der Hungernden lebt auf dem afrikanischen Kontinent.

Die Zahl der Unterernährten in sogen. Entwicklungsländern ist seit dem Jahr 2000 zwar um 29 Prozent gesunken, dennoch wurde das festgelegte UN-Millenniumsentwicklungsziel - den weltweiten Hunger innerhalb des Zeitraums 1990-2015 zu halbieren - bis heute nicht erreicht.

Verringert hat sich die Zahl der hungernden Menschen insbesondere in Südost-Asien und in Lateinamerika. In Afrika, südlich der Sahara, ist die Anzahl der Hungernden seit 1990 jedoch gestiegen. Während 1990 etwa 181,7 Millionen Menschen hungerten, sind es nun rund 220 Millionen.

Global gesehen wird aktuell genügend Nahrung für alle Menschen, die derzeit auf der Welt leben, produziert. Dass derzeit dennoch so viele Menschen an Hunger leiden, liegt vor allem an der Verteilungsgerechtigkeit und am Zugang. Die Bekämpfung des Hungers muss auf unterschiedlichen Ebenen geschehen.

Ursachen für Hunger

Klimawandel

Der Klimawandel hat verheerende Auswirkungen auf die Ernährungssituation der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Ausbleibender Regen führt zu lang anhaltenden Dürren. Überschwemmungen zerstören oft Böden langfristig und tragen zur Bodenerosion bei. Gleichzeitig wird Trinkwasser für Millionen Menschen ein zunehmend knappes Gut. Trotzdem kann sich die internationale Staatengemeinschaft nicht zu einem verbindlichen Klimaschutzabkommen mit ambitionierten Reduktionszielen für die eigenen Treibhausgasemissionen durchringen.

Globaler Agrarhandel

Multilaterale Agrar- und Handelspolitiken, die vielfach das Interesse des globalen Nordens widerspiegeln, hindern sogenannte Entwicklungsländer daran, ihre eigene Landwirtschaft zu schützen. Der Aufbau von lokalen Nahrungsmittelmärkten wird durch Billigimporte massiv behindert. Lokale BäuerInnen können mit Produkten aus dem Norden nicht konkurrieren und haben wenige Chancen, ein zusätzliches Einkommen aus dem Verkauf ihrer Produkte zu erwirtschaften.

Geringe landwirtschaftliche Erträge

Veraltete Anbaumethoden, unzureichende Lagerungsmöglichkeiten, hohe Nachernteverluste, fehlende Märkte sowie mangelnde Energie- und Wasserversorgung bewirken geringe landwirtschaftliche Produktivität. Die Familien ernten nicht genug, um sich über das Jahr ernähren bzw. gar einen Überschuss am Markt verkaufen zu können. Um notwendige Produktionsmittel wie Saatgut oder Ackerbaugeräte vorfinanzieren zu können, stehen KleinunternehmerInnen wie BäuerInnen oder HandwerkerInnen oft nur unzureichende Kreditmöglichkeiten zur Verfügung.

Schlechte Regierungsführung

Regierungen sind für das Wohl ihrer BürgerInnen verantwortlich. Viele Regierungen der von Hunger betroffenen Länder vernachlässigen jedoch Investitionen in Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen bzw. in den Aufbau lokaler Märkte. Eine stagnierende Wirtschaft bietet den Menschen des Landes geringe Arbeitsmöglichkeiten und deshalb wenig Chancen auf ein geregeltes Einkommen. Zudem investieren Regierungen in der Regel nur fünf bis zehn Prozent ihres Haushaltbudgets in landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme und damit in die Versorgung ihrer Bevölkerung.

Bewaffnete Konflikte

Kriege und bewaffnete Konflikte sind Ursachen von akuten Hungersnöten und chronischem Hunger. Sie führen zu wirtschaftlicher Stagnation. Millionen von Menschen werden vertrieben, die Felder können nicht mehr bestellt und die Ernten nicht mehr eingebracht werden. Langfristige Folgen von Konflikten, z.B. Landminen oder nicht gezündete und womöglich radioaktive Munition, machen ganze Landstriche unbewohnbar, Ackerbau und Viehzucht lebensgefährlich oder sogar ganz unmöglich.



Monokulturen

In vielen Ländern wird fruchtbares Land für Exportkulturen (sogenannte Cash Crops wie Baumwolle oder Soja) genutzt. Auch die Produktion von Agrotreibstoffen verbraucht Ackerflächen für den Anbau von Energiepflanzen. Agrotreibstoffe zehren nicht nur an begrenzten Ressourcen der Landwirtschaft wie Boden oder Wasser, sondern führen oft auch zur Verschärfung von Landkonflikten, sowie zu Verdrängungen und teilweise gewaltsamen Vertreibungen von KleinbäuerInnen.

Benachteiligung von Frauen

Bildungschancen, Arbeitsplätze, Einkommen, Kreditmöglichkeiten und Zugang zu Ackerland existieren in vielen Entwicklungsländern für Frauen und Mädchen nicht oder unzureichend. Durch ihre soziale Stellung sind sie bei der Verteilung von Grundnahrungsmitteln benachteiligt. Besonders für schwangere Frauen und Mütter mit ihren Kindern hat das oft katastrophale Folgen.

Landraub

Ausländische Investoren – Regierungen, Fonds und Agrarkonzerne – kaufen riesige Landflächen in Afrika, Asien und Osteuropa zu Spottpreisen auf. Dieses sogenannte Landgrabbing verfolgt den Zweck, Nahrungsmittel und Nutzpflanzen für die eigenen Interessen anzubauen.

Lokale KleinbäuerInnen werden jedoch ihrer formalen und traditionellen Nutzungsrechte beraubt. Somit wird ihre Ernährungssicherheit gefährdet und damit auch das Menschenrecht auf Nahrung verletzt.

Folgen von Hunger

Hunger hat viele Gesichter. Unterernährung hat schwere körperliche, geistige und soziale Folgen, die oft mit dem Tod enden.

Krankheiten

Neben der hohen Infektionsgefahr der unter- und mangelernährten Menschen generell ausgesetzt sind, führt ein Vitamin-A-Mangel zur Erblindung. Unterernährte Kinder sind stark anfällig für Durchfallerkrankungen, die bei Babys und Kleinkindern zum Tod führen können.

Verzögerte bzw. Fehlentwicklungen

Der Mangel an Jod führt zu einer geistigen Fehlentwicklung, die, wenn sie nicht behandelt wird, einen unumkehrbaren Schaden nimmt. Chronische Unterernährung führt generell dazu, dass der Körper geistig wie körperlich nicht mehr voll leistungsfähig ist, er stellt sich auf ein so genanntes Sparprogramm ein. Unterernährte Kinder können ihre geistigen wie auch körperlichen Fähigkeiten nicht erlangen, diese Mängel können auch im Erwachsenenalter nicht mehr aufgeholt werden.

Soziale Folgen

Unterernährte Menschen können sich kaum auf ihre Arbeit konzentrieren, ihnen fehlen die Kraft und der Antrieb. Gleichgültigkeit der Gemeinschaft gegenüber und grausames Verhalten gegenüber Kindern oder älteren Personen in der Gemeinschaft häuft sich, wenn es zu wenig zu essen gibt.

Gefährdungen bei Schwangerschaft und Geburt

Hungrige Eltern machen sich meist große Sorgen, ihre Kinder nicht ausreichend ernähren zu können. Dieser Stress begleitet viele Mütter. Sind schwangere Frauen nicht ausreichend ernährt, steigt das Risiko einer Früh- oder Fehlgeburt. Mit Frühgeburten gehen meist körperliche und geistige Behinderungen einher, die nur durch ausreichende Ernährung der Mutter umgekehrt werden können. Unterernährte Mütter haben ebenso ein höheres Risiko bei der Geburt an Infektionskrankheiten zu sterben. Hungrige Mütter bekommen hungrige Kinder – ein Teufelskreis, der dringend unterbrochen werden muss. Rasche Hilfe gegen Hunger ist sehr wichtig, wartet man zu lange, kostet die Behandlung sehr viel Geld und teilweise sind die Schäden nicht mehr zu beseitigen.



Auswirkungen von Hunger

Man unterscheidet zwischen Mangelernährung und Unterernährung, der Überbegriff für beide ist die sogenannte **Fehlernährung**.

Bei einer **Mangelernährung** bekommen die Menschen zu wenig wichtige oder gar falsche Nährstoffe.

Bei einer **Unterernährung** handelt es sich um eine ungenügende Energieaufnahme, d. h. der Körper bekommt weniger kcal pro Tag als er benötigt.

Verschiedene körperliche Anzeichen spiegeln Fehlernährung wider: ein aufgeblähter Bauch, Haarausfall, Hauterkrankungen, Schwellungen an Armen, Beinen und im Gesicht.

Fehlernährte sind gegenüber Krankheiten stärker anfällig und haben eine niedrigere Lebenserwartung.

Fehlernährung kann besonders im Kindesalter die körperliche und geistige Entwicklung hemmen und zu schweren

Krankheiten und im Extremfall sogar zum Tod führen.

Damit einhergehend leiden Betroffene meist unter Eiweiß-, Fett-, Vitamin- und Mineralmangel. Dieser Zustand der zurückgebliebenen Entwicklung wird auch mit dem englischen Begriff Stunting bezeichnet.

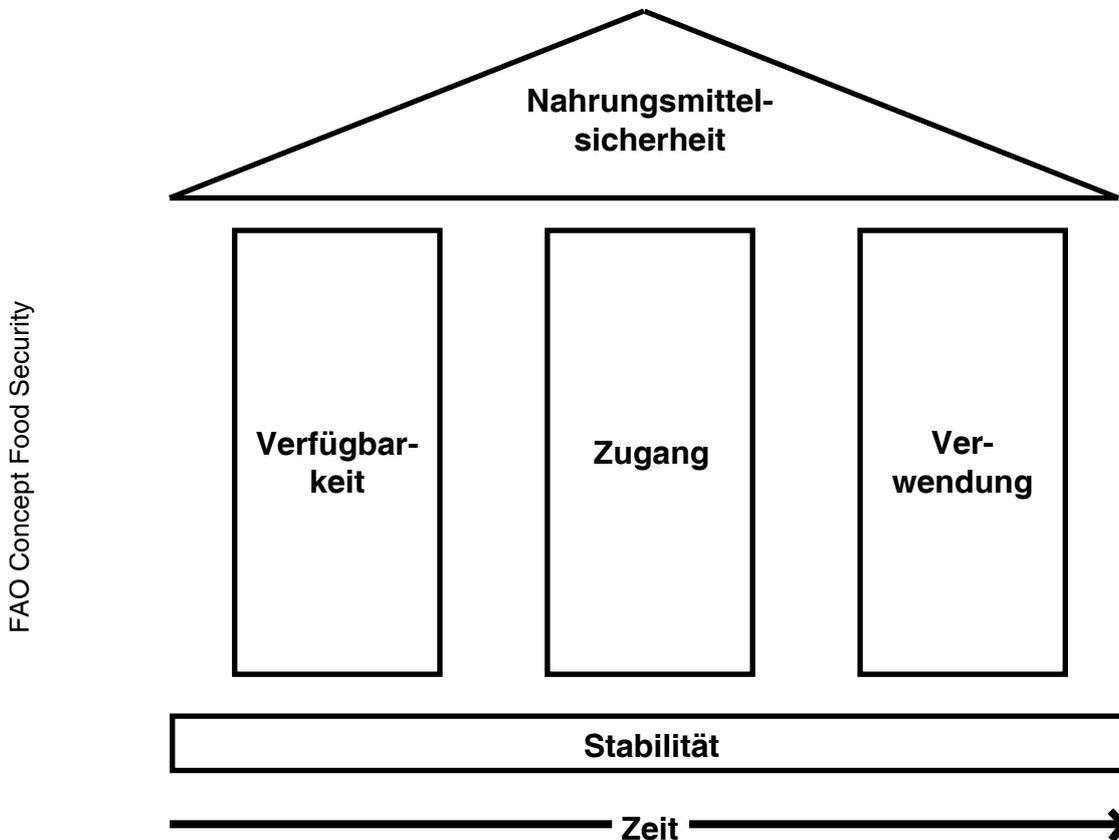
2017 starben täglich mehr als 15.000 Kinder unter fünf Jahren.

Die Hauptursachen dafür waren Komplikationen bei der Geburt, Infektionskrankheiten wie Lungenentzündungen, Diarrhöe (Durchfall) und Malaria, Unterernährung und verschmutztes Wasser. Die höchste Kindersterblichkeitsrate hat nach wie vor Afrika, südlich der Sahara. Weltweit sind ca. 45 Prozent der Todesfälle der Kinder, die unter fünf Jahre alt sind, auf Fehlernährung zurückzuführen – das heißt, ihr fallen täglich 6.750 Kinder zum Opfer.



Maßnahmen gegen den Hunger - Ernährungssicherheit

Ernährungssicherheit ist ein komplexer Zustand, der von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Sie ist auf folgenden Säulen aufgebaut:



Nahrungssicherheit besteht nur dann, wenn alle Menschen zu jeder Zeit physischen, sozialen und wirtschaftlichen Zugang zu ausreichendem, unversehrt und nahrhaftem Essen haben, welches man benötigt, um ein aktives und gesundes Leben führen zu können.

Die **Verfügbarkeit** von Nahrung ist vorhanden, wenn grundsätzliche Bedingungen zur Produktion beispielsweise günstige klimatische Bedingungen, politische Stabilität oder Zugang zu Saatgut und Grundstücken in einem Land gewährleistet sind.

Der **Zugang** zu Ernährungssicherheit kann ökonomischer (verfügbares Einkommen, Preise für Essen,...) oder physischer Natur (Verfügbarkeit und Qualität der Infrastruktur und Möglichkeiten der Essenslagerung) sein. So können beispielsweise in einem Dorf Nahrungsmittel für eine ältere, gebrechliche Person zwar theoretisch verfügbar sein, sie hat aber durch mangelnde Mobilität und fehlende soziale Kontakte dennoch keinen Zugang dazu.

Bei der **Verwendung** werden die Gesundheits- und Hygienebedingungen, die Art wie Essen gehandelt, zubereitet und gelagert wird, berücksichtigt.

Unter **Stabilität** wird die langfristige Ernährungssicherheit verstanden. Faktoren wie Klimaveränderungen, Dürre, Hochwasser und andere Naturkatastrophen, kriegerische Auseinandersetzungen, Preisschwankungen für Nahrung und Saatgut oder politische Instabilität verhindern, dass Menschen ausreichend zu essen haben.

Wirtschaftliches Wachstum und Ernährungssicherheit

Wirtschaftliches Wachstum kann Einkommen erhöhen und Hunger reduzieren. Jedoch profitieren davon nicht alle Menschen. Wirtschaftswachstum kann nicht zu mehr und zu besseren Arbeitsplätzen führen, wenn es keine Strategien speziell für die Armen und besonders für die Menschen in den ländlichen Gebieten gibt. In armen Ländern wird Hunger- und Armutsreduktion nur mit einem Wachstum erreicht, das nicht nur andauernd und nachhaltig, sondern auch breit verteilt ist.

Trotz des Gesamtfortschritts bleiben Marktdifferenzen bestehen. Afrika, besonders südlich der Sahara, ist mit seinem mäßigen wirtschaftlichen Fortschritt nach wie vor die Region mit der höchsten Verbreitung von Unterernährung.

Preis- und Einkommensschwankungen wirken sich zuerst auf die Armen und Hungrigen aus. Wenn Preise in die Höhe schnellen, greifen KonsumentInnen oft auf billigeres, weniger nahrhaftes Essen zurück und erhöhen so die Risiken für Nährstoffmangel oder andere Formen der Mangelernährung. Dies kann wiederum zu langfristigen Schädigungen der Gesundheit führen. Auswirkungen dieser Schwankungen sind auch bei uns in Europa bemerkbar. In einer Familie, die ohnehin ein geringes oder gar kein geregeltes Einkommen hat, können diese Schwankungen so weit führen, dass sich die Menschen gar keine Nahrungsmittel mehr kaufen können und deswegen Hunger erleiden müssen.

Notwendige Maßnahmen zur Ernährungssicherung

Um Ernährungssicherheit zu schaffen, muss in unterschiedlichen Bereichen angesetzt werden: besonders in der Landwirtschaft, der Gesundheit, der Hygiene, der Wasserversorgung und der Erziehung – vor allem gezielt für Frauen. Frauen sind in vielen Ländern die Verantwortlichen für den Haushalt und für die Erziehung der Kinder. Frauen könnten bereits während der Schwangerschaft speziell unterstützt werden, damit weniger untergewichtige Kinder zur Welt kommen.

Für die Verbesserung der Ernährungssicherheit ist es notwendig, die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu verändern und ein stabiles Umfeld für die Ernährungsprogramme zu schaffen. Daher mobilisiert die Caritas Menschen in ihren Partnerländern, damit diese aus eigener Kraft und selbstbestimmt ihre Lebensbedingungen verbessern können.



Die Caritas unterstützt die Ernährungssicherheit in folgenden Bereichen:

Landwirtschaft:

Durch land- und viehwirtschaftliche Produktion ist es möglich, langfristig die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Vor allem kleinbäuerlich geprägte Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum werden unterstützt. Der Zugang zu Saatgut und Zuchtieren ermöglicht eine ausreichende und vielseitige Ernährung. Mit Kursen und Beratungen im Landwirtschafts- und Ernährungsbereich hilft die Caritas den Betroffenen, einen höheren und qualitativ besseren Ertrag zu erarbeiten und damit die Familie abzusichern. Dabei wird auf Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Produktion und die richtige Lagerung der Ernte besonders geachtet.

Maßnahmen bei humanitären Krisen und Katastrophen:

Durch Wirtschaftskrisen, Naturkatastrophen oder andauernde Kriege ist der Zugang zu Lebensmitteln schwierig und die Ernährung häufig nicht ausreichend und/oder sehr einseitig. Die Caritas reduziert in diesen Notsituationen die akute Unterernährung, indem sie mit Lebensmittelpaketen die Menschen unterstützt. Langfristig trägt die Caritas dazu bei, dass die Betroffenen ihr Leben wieder aufbauen können, um die Ernährungsgrundlage der Familien zu sichern. Darüber hinaus ist es ein Ziel, die Menschen auf künftige Krisenfälle besser vorzubereiten – etwa durch die Errichtung von Getreidespeichern für die bessere Lagerung der Vorräte.

Maßnahmen bei akutem Ernährungsmangel:

Schwangere und stillende Frauen, sowie Kinder unter fünf Jahren sind besonders anfällig für Unter- und Fehlernährung und benötigen am dringendsten Hilfe. Die Caritas bietet bei (vorherrschender) Mangelernährung Akuthilfe: die Versorgung mit ausreichender Nahrung, Infusionen und nährstoffreichen Zusätzen zu Nahrungsmitteln. Da es auch bestimmte Formen der Mangelernährung gibt, die nicht leicht erkennbar sind (bei sehr einseitiger Ernährung), werden die Mütter geschult, darauf zu achten.

Des Weiteren ist für die Caritas der **Dialog mit Regierungen und Geldgebern** wichtig, um bessere Bedingungen für die Bevölkerung zu erreichen. Durch **Öffentlichkeitsarbeit** soll Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung stattfinden.

Konkrete Hilfe und Unterstützung der Caritas OÖ

Die Auslandshilfe der Caritas OÖ ist in Afrika, in der Demokratischen Republik (DR) Kongo, tätig sowie in verschiedenen Ländern in Osteuropa.

Die **DR Kongo** zählt zu den Ländern mit dem höchsten Anteil an hungernden Menschen weltweit. Aufgrund von Mangelernährung, fehlendem Zugang zu sauberem Wasser und unzureichender medizinischer Versorgung stirbt in der DR Kongo jedes 8. Kind. Ein Drittel der Kinder ist unterernährt. Um diese Situation zu verbessern, unterstützt die Caritas Gesundheits- und Ernährungszentren, in denen unterernährte Babys und Kinder behandelt und versorgt werden. Zudem ist Aufklärungsarbeit in den Familien wesentlich, wie mit den wenigen vorhandenen Nahrungsmitteln eine nährstoffreiche Ernährung sichergestellt werden kann. In der DR Kongo steigen die Preise der Grundnahrungsmittel kontinuierlich an. Familien wissen nicht mehr, wie sie sich am Leben erhalten sollen, da die notwendigsten Dinge nicht mehr leistbar sind.

Mit Spenden werden landwirtschaftliche Geräte gekauft, verbessertes Saatgut eingesetzt und Naturdünger produziert. Die überschüssige Ernte kann verkauft werden. Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und der richtigen Vermarktung der Produkte, sowie durch Schulungen und Beratung wird sichergestellt, dass die Familien auch mittelfristig genug Nahrungsmittel haben. Mit dem Ertrag aus dem Verkauf können Eltern das Schulgeld bezahlen und ihre Kinder in die Schule gehen. Darüber hinaus können die Familien auch Medikamente kaufen.

In **Weißrussland** lebt etwa ein Drittel der Menschen an oder unter der Armutsgrenze und kann sich nicht genug Essen kaufen. Durch die Wirtschaftskrise sind die Preise für Lebensmittel drastisch gestiegen, daher können auch Menschen die Arbeit haben, nicht genug zu essen kaufen. Ältere, alleinstehende Menschen, kinderreiche Familien, Obdachlose und Haftentlassene erhalten in den Armenküchen eine warme Mahlzeit. Die Bevölkerung am Land versucht mit Produkten aus ihren Gärten über die Runden zu kommen. Zusätzlich wird für Kinder aus extrem armen Familien das Essen in der Schule bezahlt, in einigen Pfarren kochen Schwestern und Freiwillige für diese Kinder ein warmes Essen.

In **Serbien** wird in der Armenküche hauptsächlich für Schulkinder gekocht. Jeden Tag liefern außerdem ehrenamtliche MitarbeitInnen Mahlzeiten für sozial Schwache aus, besonders für ältere, alleinstehende Menschen.

Auch in **Rumänien** fehlt oft das Geld für die grundlegendsten Dinge. Für viele Eltern oder Großeltern ist es schwierig, den Kindern am Tag genügend zu essen zu geben. Daher gibt es Tageszentren und Schulspeisungen, die von der Caritas unterstützt werden, damit sozial benachteiligte Kinder die Möglichkeit haben, zumindest einmal am Tag eine Mahlzeit zu bekommen.

In **Bosnien-Herzegowina** bekommen Kinder und Erwachsene mit Behinderungen in den Zentren der Caritas ausreichend ausgewogene Ernährung – viele kommen am Morgen hungrig in die Einrichtungen. Besonders arme Familien werden mit Lebensmittelpaketen unterstützt.

Literaturhinweise

Positionspapier der Caritas Österreich

Caritas und Du – Zukunft ohne Hunger

Childinfo – Monitoring the Situation of Children and Women

www.childinfo.org

u. A. Child Mortality Report

FAOSTAT – Food and Agriculture Organization of the United Nations

<http://faostat.fao.org/>

u. A. Food Security Report

UNDP – United Nations Development Programme

<http://www.undp.org/content/undp/en/home.html>

u. A. HumanDevelopment Report

United Nations

<http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>

WHO – World Health Organization

<http://www.who.int/en/>

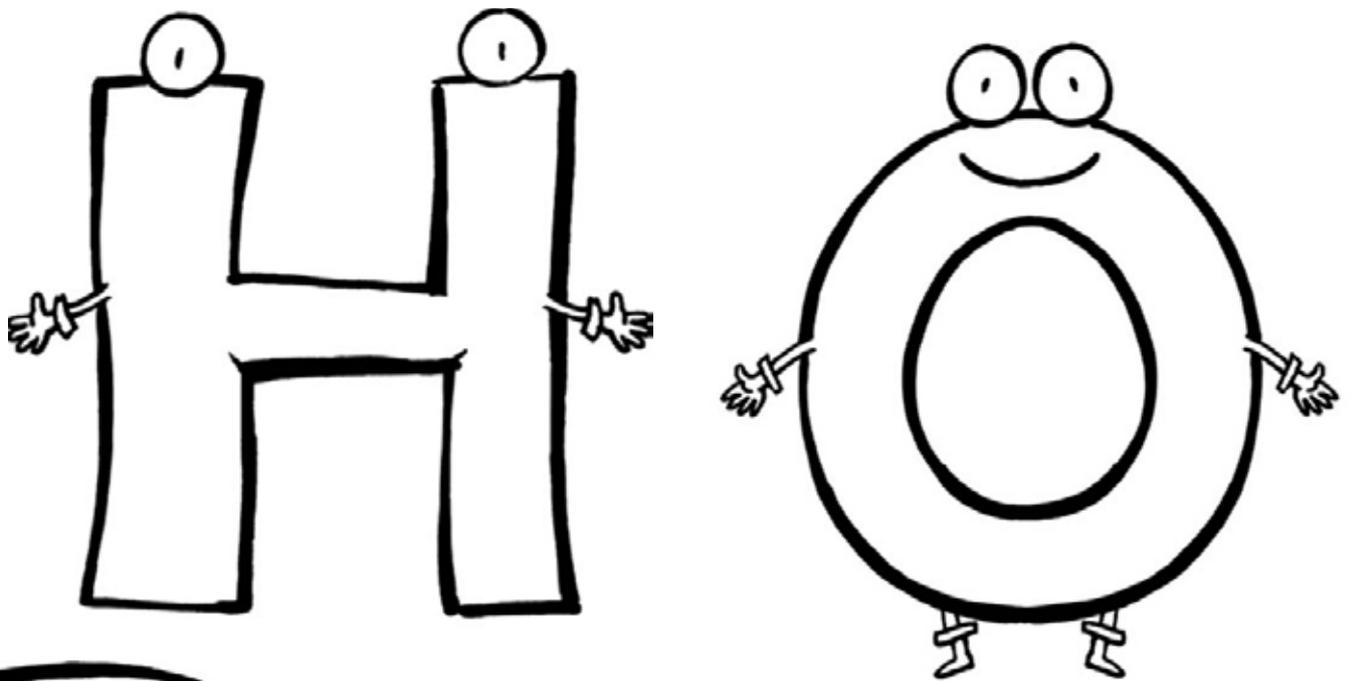
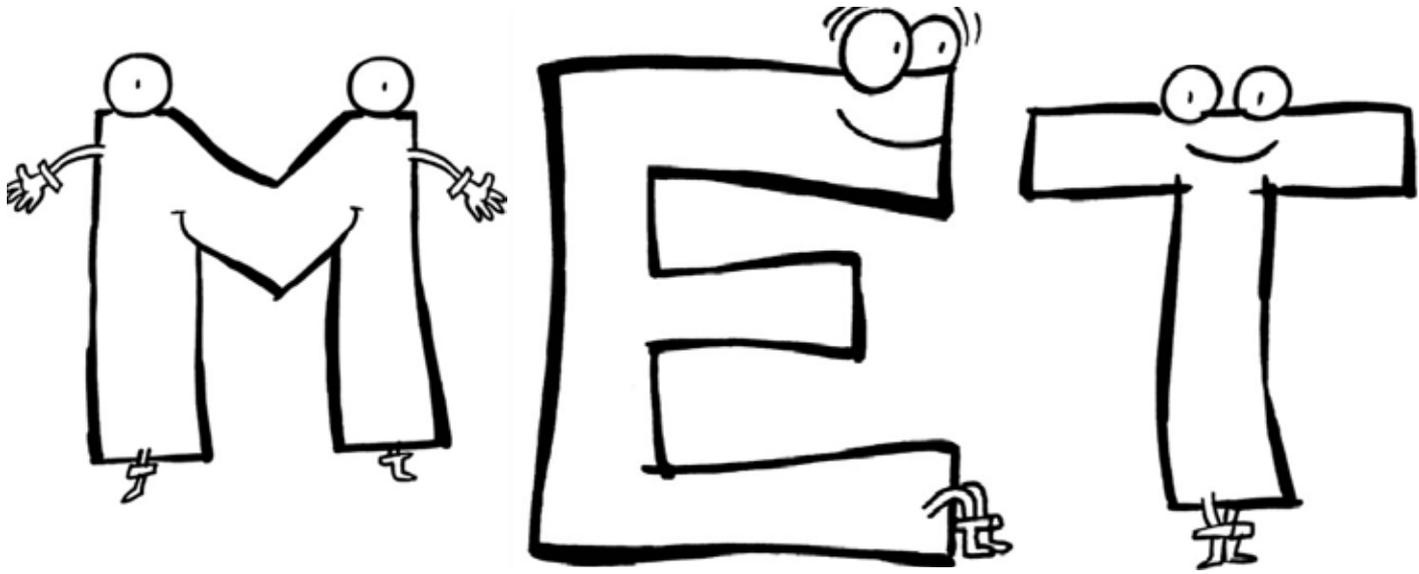
u. A. World Health Report

World Bank

<http://www.worldbank.org/>

World Factbook – CIA (Central Intelligence Agency)

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook>



Länder-Vergleich

Alter

ab 14 Jahren

Ziele

- Texte miteinander vergleichen
- Länder anhand geographischer Merkmale einordnen können
- Sich mit der Thematik von Hunger auseinandersetzen
- Erkennen, dass ein Land trotz Rohstoffreichtum arm sein kann
- Globale Zusammenhänge verstehen

Dauer

20 Minuten

Material

- Kopiervorlage der beiden Länder

Ablauf

Die Lehrkraft teilt diese Texte zur Eigenlektüre aus.

In einem Text wird eines der fruchtbarsten Länder der Erde beschrieben, in dem dreimal pro Jahr geerntet werden kann und Rohstoffe wie Gold, Diamanten und Coltan im Überfluss vorhanden sind. In dem zweiten Text wird von einem Land gesprochen, in dem viele Kinder an den Folgen von Hunger oder verschmutztem Wasser sterben. Ein Land, in dem die Lebenserwartung nicht sehr hoch ist und die ungerechte Verteilung durch die Politik des Landes beeinflusst ist.

Impulsfragen

- Wo, auf welchem Kontinent, befinden sich deiner Meinung nach Land A und Land B?
- Um welche Länder könnte es sich konkret handeln? Hast du eine Idee?
- Welches Land würdest du gerne kennenlernen und warum?
- In welchem der Länder gibt es mehr Hunger, in welchem weniger oder keinen und warum?
- In welchem Land hättest du die besseren Chancen auf ein gesundes Leben?

Am Ende wird aufgelöst, dass es sich bei beiden Beschreibungen um die Demokratische Republik Kongo handelt. Gemeinsam wird erarbeitet, wie es zu den Gegensätzen im Land kommt und welche Maßnahmen ergriffen werden, diese auszugleichen.

Länder-Vergleich

Land A ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt – aus der Erde werden Schätze wie Diamanten, Gold, Kupfer oder das Erz Coltan gewonnen, das man zur Herstellung von elektronischen Geräten und hitzebeständigen Bauteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie benötigt. Auch Erdöl wird gefördert und der Staat hat einen Zugang zum Meer, was den internationalen Handel begünstigt. Das Klima eignet sich außerdem hervorragend für die Landwirtschaft, so dass man bis zu dreimal im Jahr ernten kann – es werden beispielsweise Zuckerrohr, Erdnüsse, Maniok, Bananen und Mais angebaut. Die weitläufigen Wälder nutzt man zudem für die Holzwirtschaft.

Land B gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Mehr als die Hälfte der ungefähr 75 Millionen EinwohnerInnen hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und 70 % der Bevölkerung ist unterernährt. Nur knapp ein Drittel der Bevölkerung verfügt über sanitäre Anlagen. In einem jahrelang andauernden Bürgerkrieg haben Millionen von Menschen ihr Leben verloren und obwohl vor über einem Jahrzehnt ein Friedensabkommen unterzeichnet wurde, kommt es immer noch zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Teilen des Landes. Durch diese Konflikte wurden viele Verkehrswege vernachlässigt oder direkt zerstört, der Staat verfügt jedoch nicht über genügend finanzielle Mittel, um eine funktionierende Infrastruktur wiederherzustellen oder der Bevölkerung ein flächendeckendes Gesundheitssystem zu bieten.



Länder-Vergleich

Land A ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt – aus der Erde werden Schätze wie Diamanten, Gold, Kupfer oder das Erz Coltan gewonnen, das man zur Herstellung von elektronischen Geräten und hitzebeständigen Bauteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie benötigt. Auch Erdöl wird gefördert und der Staat hat einen Zugang zum Meer, was den internationalen Handel begünstigt. Das Klima eignet sich außerdem hervorragend für die Landwirtschaft, so dass man bis zu dreimal im Jahr ernten kann – es werden beispielsweise Zuckerrohr, Erdnüsse, Maniok, Bananen und Mais angebaut. Die weitläufigen Wälder nutzt man zudem für die Holzwirtschaft.

Land B gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Mehr als die Hälfte der ungefähr 75 Millionen EinwohnerInnen hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und 70 % der Bevölkerung ist unterernährt. Nur knapp ein Drittel der Bevölkerung verfügt über sanitäre Anlagen. In einem jahrelang andauernden Bürgerkrieg haben Millionen von Menschen ihr Leben verloren und obwohl vor über einem Jahrzehnt ein Friedensabkommen unterzeichnet wurde, kommt es immer noch zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Teilen des Landes. Durch diese Konflikte wurden viele Verkehrswege vernachlässigt oder direkt zerstört, der Staat verfügt jedoch nicht über genügend finanzielle Mittel, um eine funktionierende Infrastruktur wiederherzustellen oder der Bevölkerung ein flächendeckendes Gesundheitssystem zu bieten.

Der Fall Gloire

Alter

ab 10 Jahren

Ziele

- Sich bewusst werden, wie es dazu kommt, nichts oder nur sehr wenig zu essen zu haben
- Sich in eine andere Person hineinversetzen
- Mit Kindern in Afrika mitfühlen
- Über körperliche Auswirkungen von Unterernährung Bescheid wissen
- Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen Österreich und der DR Kongo herausfinden

Dauer

30 Minuten

Material

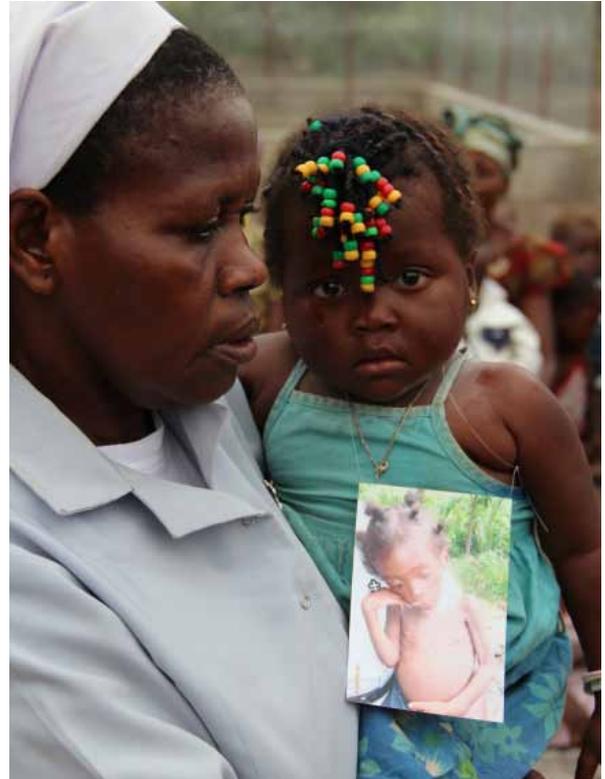
- Kopien des Fallbeispiels

Ablauf

Eine/n SchülerIn bitten, den Text vorzulesen. Danach finden sich die SchülerInnen in Kleingruppen zusammen und diskutieren über folgende Fragen:

Impulsfragen

- Hat Gloire die gleichen Chancen wie andere Kinder und Jugendliche?
- Ist Gloire ein Einzelfall?
- Was hat euch bei dieser Geschichte betroffen gemacht?
- Kennt ihr in eurem Umfeld jemanden, dem es genauso geht?
- Gibt es solche Situationen bei uns in Österreich auch?
- In welchen Ländern der Welt findet man ähnliche Situationen?



Gloire, heute 7 Jahre, DR Kongo

„Als ich auf die Welt gekommen bin, war meine Mutter 16 Jahre alt und mein Vater ein Jahr älter. Weil meine Eltern so jung waren, hat mich meine Großmutter aufgenommen und sich um mich gekümmert. Einen Großvater hatte ich leider nicht. Er ist schon vor meiner Geburt gestorben. Meine Großmutter lebt von der Herstellung von Chikwangué, das ist eine Manjopaste. Sie verdient nur sehr wenig Geld. Als ich klein war, bekam ich oft Durchfall und Fieber. Ich war sehr schwach und mager. Meine Großmutter hat bemerkt, dass ich zwar immer wieder gesund werde, aber auch immer wieder Rückfälle habe. Sie hat versucht, Hilfe für mich zu finden. Das war sehr schwierig. Eine Bekannte aus unserem Viertel hat ihr schließlich erzählt, dass es Schwestern gibt, die kranken Kindern helfen.“

Gloire wurde von ihrer Großmutter in die Ernährungsstation St. Raymond in N'Sele gebracht. Ihre Diagnose war akut schwere Unterernährung mit Komplikationen wie Dehydrierung und Fieber. Im Alter von zweieinhalb Jahren wog sie nur 8 kg und war schon lethargisch vor Schwäche. Sie wurde 17 Tage lang stationär aufgenommen und medizinisch behandelt. Anschließend erhielt ihre Familie noch monatelang Zusatznahrung für Gloire. Heute ist Gloire ein lebhaftes siebenjähriges Mädchen.



Gloire, heute 7 Jahre, DR Kongo

„Als ich auf die Welt gekommen bin, war meine Mutter 16 Jahre alt und mein Vater ein Jahr älter. Weil meine Eltern so jung waren, hat mich meine Großmutter aufgenommen und sich um mich gekümmert. Einen Großvater hatte ich leider nicht. Er ist schon vor meiner Geburt gestorben. Meine Großmutter lebt von der Herstellung von Chikwangué, das ist eine Manjopaste. Sie verdient nur sehr wenig Geld. Als ich klein war, bekam ich oft Durchfall und Fieber. Ich war sehr schwach und mager. Meine Großmutter hat bemerkt, dass ich zwar immer wieder gesund werde, aber auch immer wieder Rückfälle habe. Sie hat versucht, Hilfe für mich zu finden. Das war sehr schwierig. Eine Bekannte aus unserem Viertel hat ihr schließlich erzählt, dass es Schwestern gibt, die kranken Kindern helfen.“

Gloire wurde von ihrer Großmutter in die Ernährungsstation St. Raymond in N'Sele gebracht. Ihre Diagnose war akut schwere Unterernährung mit Komplikationen wie Dehydrierung und Fieber. Im Alter von zweieinhalb Jahren wog sie nur 8 kg und war schon lethargisch vor Schwäche. Sie wurde 17 Tage lang stationär aufgenommen und medizinisch behandelt. Anschließend erhielt ihre Familie noch monatelang Zusatznahrung für Gloire. Heute ist Gloire ein lebhaftes siebenjähriges Mädchen.

Bildinterpretation

Alter

ab 10 Jahren

Ziele

- Die Phantasie anregen
- Mit hungernden Kindern mitfühlen
- Sich mit der ungerechten Verteilung von Nahrungsmitteln auseinandersetzen
- Hinterfragen, weshalb Ungerechtigkeit entsteht
- Intensive Beschäftigung mit dem vorgelegten Bildmaterial
- Erkennen der Botschaft einer satirischen Zeichnung

Dauer

10 Minuten

Material

- Bild

Ablauf

Das Bild wird den Kindern entweder ausgeteilt oder mit Hilfe eines Beamers an die Wand projiziert. Die Kinder werden anschließend zu folgenden Fragen befragt:

Impulsfragen

- Wie viele Personen seht ihr auf diesem Bild?
- Was steht auf dem Tisch?
- Wie viel Essen benötigt ein Mensch pro Tag?
- Könnten alle Personen, die auf dem Bild sind, von dem, was sich auf dem Tisch befindet, satt werden?
- Sind alle Personen gleich?
- Welche Person fällt dir als erste auf?
- Was fällt euch bei den vier ähnlich aussehenden Personen auf; wie sieht ihr Körper aus?
- Ist die Situation auf dem Bild gerecht? Ist diese Situation optimal?
- Kann sich diese Situation deiner Meinung nach ändern? Soll man diese Situation ändern?
- Wie ist die Stimmung auf diesem Bild? – versuche die Emotionen der Personen zu beschreiben!
- Was können Gründe dafür sein, dass es Hunger auf der Welt gibt?
- Findest du, dass die weltweite Verteilung der Lebensmittel gerecht ist?
- Was glaubst du kannst du selbst tun, damit die Verteilung gerechter ist?

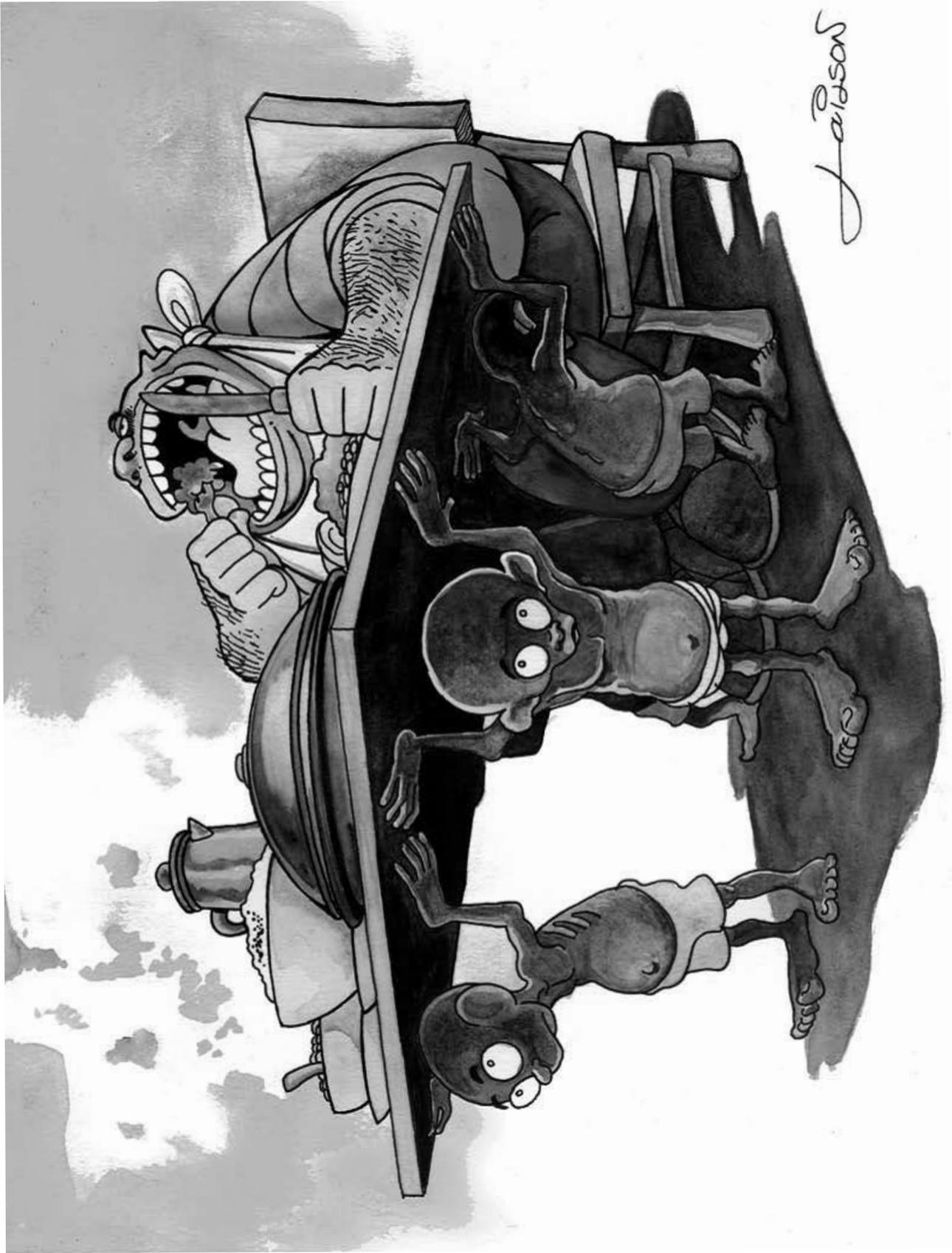


Bild ist aus Missio-Werkmappe Weltkirche 2009 - Hunger

youngCaritas

Buchstabensalat

Alter

ab 12 Jahren

Ziele

- Sich mit Problemfeldern von Hunger auseinandersetzen
- Die Gründe von Hunger erkennen
- Lösungsvorschläge für die Hungerproblematik erarbeiten
- Schlagworte mit der übergeordneten Thematik „Hunger“ in Verbindung bringen

Dauer

15 Minuten

Material

- Pro Person eine Kopie

Ablauf

In diesem Kasten verstecken sich 15 Wörter, die man mit dem Wort Hunger in Verbindung bringen kann. Sie stehen sowohl waagrecht als auch senkrecht, einige sind aber auch diagonal von oben nach unten geschrieben. Folgende Fragen können die Diskussion anregen:

Impulsfragen

- Was können Gründe dafür sein, dass es Hunger auf der Welt gibt?
- Findest du, dass die weltweite Verteilung der Lebensmittel gerecht ist?
- Hast du eine Idee wie Hunger langfristig bekämpft werden kann?
- Was hältst du davon, dass zu Weihnachten Bio-Erdbeeren aus Israel angeboten werden?
- Kannst du dir vorstellen Kaffee, Kakao, Bananen und Orangen – also Produkte, die nicht bei uns hergestellt werden – „Fairtrade“ zu kaufen?

Die gesuchten Wörter lauten:
 BROT, ERNÄHRUNG, ESSEN, HIRSE, JAUSE, KOCHEN, KRANKHEIT, MAIS, MEHL, NAHRUNG, NOT, POLITIK, TOD, TRINKEN, WASSER

Lösungsblatt

P			N	O	T			B	R	O	T		T
	O			A									O
E		L			H				W				D
	S		I			R			A		M		
		S		T			U		S		A		
	E		E		I			N	S		I		
		R		N		K			G	E		S	K
				N						R			R
					Ä		M					K	A
						H		E				O	N
H	I	R	S	E		R			H			C	K
							U			L		H	H
	J	A	U	S	E			N				E	E
									G			N	I
T	R	I	N	K	E	N							T

Buchstabensalat

Finde 15 Wörter zum Thema „Hunger“

P	I	N	N	O	T	D	I	E	B	R	O	T	N	T
G	O	E	H	A	T	R	O	V	D	E	I	H	U	O
E	N	L	D	E	H	W	A	R	U	W	M	W	O	D
H	S	L	I	F	R	R	A	G	T	A	S	M	I	C
S	A	S	D	T	A	D	U	E	R	S	B	A	E	R
Ü	E	M	E	H	I	T	E	N	F	S	R	I	A	U
D	G	R	F	N	B	K	N	C	G	E	Y	S	A	K
E	R	T	N	T	Ü	P	L	K	S	R	B	B	W	R
O	P	I	L	Ä	O	Ä	M	O	X	T	D	K	Q	A
K	M	N	Y	X	H	Ö	N	E	G	J	V	O	E	N
H	I	R	S	E	C	R	B	K	H	G	Z	C	R	K
Ö	P	Ü	R	E	W	Q	U	H	Q	L	W	H	Z	H
L	J	A	U	S	E	S	D	N	Z	U	G	E	T	E
K	I	O	P	U	D	E	U	Z	G	A	F	N	U	I
T	R	I	N	K	E	N	D	F	H	K	L	O	I	T

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Hungerwürfel

Alter

ab 8 Jahren

Ziele

- Sich jeden Tag bewusst mit Lebensmitteln auseinandersetzen
- Überlegen, woher unsere Lebensmittel kommen
- Sich im Verzicht von Lebensmitteln üben
- Regelmäßig selbst Mahlzeiten zubereiten
- Regionale Lebensmittel erkennen und bewusst konsumieren

Dauer

20 Minuten

Material

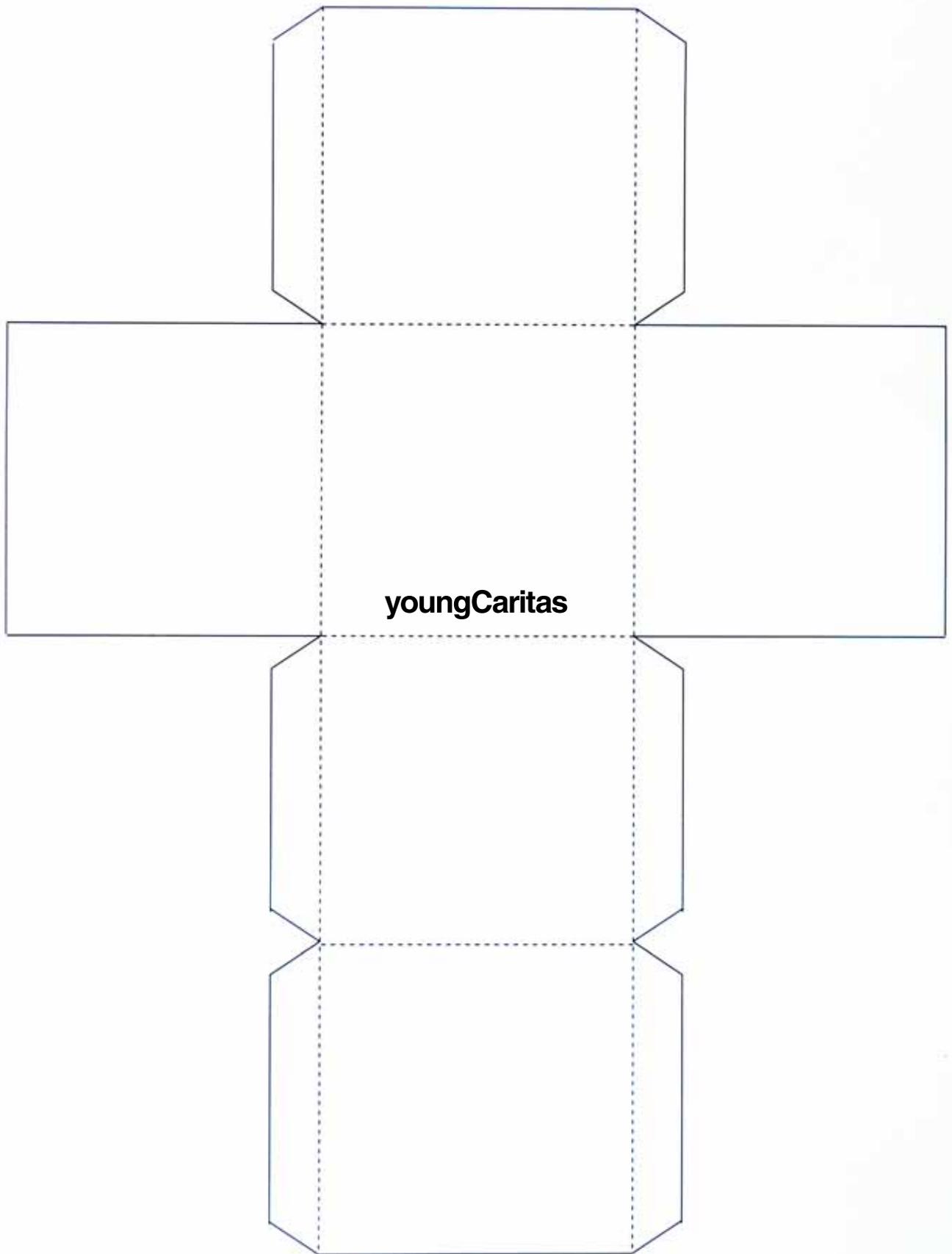
- Würfelvorlage

Ablauf

Die Kinder erhalten eine Bastelvorlage des Würfels und beschreiben die einzelnen Felder mit sechs verschiedenen Sprüchen, die sie selbst auswählen können. Anschließend wird der Würfel laut Anleitung zusammengebaut. Unsere Empfehlung wäre, einmal in der Woche zu würfeln und die Anweisung zu befolgen.

Sprüche zum Auswählen

- „Heute verzichte ich auf ...“
- „Heute tue ich mir etwas Gutes“
- „Heute esse ich etwas Gesundes“
- „Heute koche ich etwas“
- „Heute schaue ich nach, woher meine Lebensmittel kommen“
- „Ich mach mir meine Jause selbst“
- „Heute achte ich darauf, etwas aus Österreich zu kaufen“
- „Heute helfe ich meiner/m...“



Was kostet mein Essen pro Tag?

Alter

ab 8 Jahren

Ziele

- Den bewussten Umgang mit Lebensmitteln fördern
- Erkennen, dass nicht jedeR genügend Lebensmittel zur Verfügung hat
- Überlegen, welche Lebensmittel unbedingt notwendig und welche hingegen Luxus sind
- Reflektieren des eigenen Konsumverhaltens
- Bescheid wissen über Preise von Lebensmitteln
- Auseinandersetzung mit der Herkunft von Lebensmitteln

Dauer

50 Minuten

Material

- Liste an Lebensmitteln, die am Vortag konsumiert wurden

Ablauf

Jedes Kind schreibt mit, was es an einem Tag konsumiert. Das beginnt beim Frühstück und endet mit der letzten Mahlzeit des Tages. Wenn die Kinder jünger sind, können sie auch ihre verbrauchten Lebensmittel aus Werbeprospekten ausschneiden und auf ein Plakat aufkleben. Die aktuellen Kosten pro Lebensmittel sollen die Kinder selbst oder mit Hilfe des Internets, Geschäfts, Eltern oder LehrerInnen schätzen lassen. Neben der Lebensmittelliste soll auch eine Preisliste entstehen, die den Kindern verdeutlicht, wie viel Geld sie (indirekt) für ihr Essen pro Tag ausgeben. Anschließend sollen den Kindern folgende Fragen gestellt werden:

Impulsfragen

- Worauf würdet ihr verzichten, wenn ihr pro Tag nur einen Euro bzw. weniger Geld zur Verfügung hättet?
- Welche Produkte zählen weltweit zu den Grundnahrungsmitteln, welche zu Luxusnahrungsmitteln und warum?
- Woher kommen die Produkte, die ihr konsumiert habt und wie sieht es dort mit der Ernährungssicherheit aus?

Beispiel:

Konsumiertes Produkt	Preis

Film: Septemberweizen

Alter

ab 12 Jahren

Dauer

96 Minuten

Material

- Film (Beamer, etc.)

Inhalt

Der Mensch stirbt nicht am Brot allein ... Septemberweizen ist ein Film über und gegen die Mythen, die sich um Weizen, Hunger und DIE ranken, die damit umgehen.

Am Beispiel von Weizen wird nach den Ursachen des Hungers in der Zeit des Überflusses geforscht, wird nach Motiven gefragt, die Weizen zur Ware und zur Waffe, Menschen zu Opfern des Wohlstandes und Natur zum Feind werden lassen. Der Film ist in 7 Kapitel unterteilt, die Fragen stellen und Widersprüche aufzeigen.

Verleih

Welthaus Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84; 4020 Linz,
Tel: 0732/7610-3271
e-mail: epolmedia@dioezese-linz.at

Film: Die Welt im Ausverkauf

Alter

ab 16 Jahren

Dauer

54 Minuten

Material

- Film (Beamer, etc.)

Inhalt

Im Zuge der Globalisierung von Handel und Finanzmärkten sind Investoren weltweit auf der Suche nach gewinnbringenden Kaufobjekten. Dazu gehören auch die fruchtbaren Ackerbauflächen auf der ganzen Welt.

Seit Beginn der Ernährungskrise haben internationale Investoren in sogenannten Entwicklungsländern Millionen Hektar Ackerland aufgekauft. Der Film thematisiert dieses globale Phänomen des „Land Grabbing“. Interviews mit Investoren und Regierungsvertretern aus verschiedenen Ländern im Norden wie im Süden geben Einblick in ein Monopoly mit dramatischen Folgen für die ansässige Landbevölkerung.

Verleih

Welthaus Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84; 4020 Linz,
Tel: 0732/7610-3271
e-mail: epolmedia@dioezese-linz.at

Kontakte Diözesen

youngCaritas Österreich

Albrechtskreithgasse 19-21
1160 Wien
T +43-1-488 31-425
F +43-1-488 31-9400
petra.kocen@caritas-austria.at

youngCaritas Oberösterreich

Kapuzinerstr. 55
4020 Linz
T +43-732-7610-2350
M +43-676-8776-2350
young@caritas-linz.at
ooe.youngcaritas.at

youngCaritas Wien

Gürtelbogen 349
Heiligenstädter Straße 31
1190 Wien
T +43-1-367 25 57
F +43-1-367 25 57 - 29
youngcaritas@caritas-wien.at
wien.youngcaritas.at

youngCaritas Kärnten

Sandwirtgasse 2
9010 Klagenfurt
T +43-463-55560-47
F +43-463-55560-30
c.leitner@caritas-kaernten.at
ktn.youngcaritas.at

youngCaritas Burgenland

St.-Rochus-Straße 15
7000 Eisenstadt
T +43-2682-73600-321
M +43-676-88 070 8072
i.cubela@caritas-burgenland.at
bgld.youngcaritas.at

youngCaritas Niederösterreich West

Brunngasse 33
3100 St. Pölten
M +43-676-83-844-304
youngcaritas@stpoelten.caritas.at
noe-west.youngcaritas.at

youngCaritas Salzburg

Universitätsplatz 7
5020 Salzburg
T +43-662-849373-281
F +43-662-849373-130
M +43-676-848210-321
youngcaritas@caritas-salzburg.at
sbg.youngcaritas.at

youngCaritas Vorarlberg

Wichnergasse 22
6800 Feldkirch
T +43-5522-200-1065
F +43-5522-200-1005
M +43-664-82 40 133
youngcaritas@caritas.at
vbg.youngcaritas.at

youngCaritas Steiermark

Grabenstraße 39
8010 Graz
T +43-316-8015-248
M +43-667-88015-248
young@caritas-steiermark.at
stmk.youngcaritas.at

youngCaritas Tirol

Heiliggeiststraße 16
6020 Innsbruck
T +43-512-7270-72
youngcaritas@dibk.at
tirol.youngcaritas.at

Create Future

youngCaritas

Für den Inhalt verantwortlich:

youngCaritas OÖ
Kapuzinerstraße 55
4020 Linz
Tel: 0732/7610-2350
e-Mail: young@caritas-linz.at
<https://ooe.youngcaritas.at>
facebook: youngCaritas
Oberösterreich
DVR: 0029874(120)

Fotos: wenn nicht anders angegeben:
Caritas Österreich
Cartoons: Katharina Zeiner
Version 7/2019

